



STADT
NIDDERAU

Informationsblatt des Magistrats der Stadt Nidderau
Sonderausgabe 2023 · 31. Jahrgang

Bürgerpost Sonderausgabe

Sie als Bürger entscheiden

Schutz von
Natur und Gewässer

Sie als Bürger entscheiden

Eine attraktive
Querung über die Aue

Sie als Bürger entscheiden

Verbesserung
der Nahmobilität

BÜRGERENTSCHEID 2. JULI 2023

„Konzept zur
Beruhigung und
Aufwertung
der Nidderau“



Liebe Nidderauerinnen und Nidderauer,

mit dem beschlossenen Bürgerentscheid haben Sie am 2. Juli die Wahl, über das Konzept zur Beruhigung und Aufwertung der Nidderau hinter dem Rathaus und am Vereinsgelände Windecken zu entscheiden.

Die Idee hinter dem Konzept ist, Nidderau weiter für die Herausforderungen der Zukunft zu rüsten und „enkeltauglich“ zu machen. Vor allem in Bezug auf den Natur- und Gewässerschutz in der Aue, die Stärkung des klimafreundlichen Fuß- und Radverkehrs, aber auch die Erlebbarkeit der Nidder und die Attraktivität Nidderaus. Zukunft gestalten bedeutet auch Investitionen in die Zukunft zu tätigen. Die sehr emotional diskutierte Brücke über die Aue und die Asphaltierung der Wege ist eine solche Investition in die Zukunft. Das Projekt wird seit Jahrzehnten diskutiert. Und es besteht zum ersten Mal die Möglichkeit dieses Projekt mit hohen Fördermöglichkeiten umzusetzen und gleichzeitig alle Belange von Natur-, Gewässerschutz und den Menschen zu berücksichtigen. Für mich bedeutet die weitere Verfolgung des Konzeptes eine Möglichkeit, in ganz vielen Punkten für alle Erholungssuchenden und die wildlebende Tier- und Pflanzenwelt die Erholungsfunktion der Aue zu verbessern. Wichtig ist es daher, die nächsten Planungsschritte zu gehen, um die Ausführungsplanung und die Investitionsmittel zu konkretisieren. Daher nutzen Sie ihr demokratisches Recht zur Abstimmung am 2. Juli um mit „**NEIN**“ für den Fortgang des Projektes zu stimmen oder mit „**JA**“ für die alleinigen Umsetzung der Gewässerrenaturierung - und damit gegen barrierefreie Wege, gegen Hundewiesen in dem Bereich, gegen eine Verkürzung der Wege von der Neuen Mitte zum Nidderauer Bahnhof und gegen einen Naturerlebnisweg mit Infopoints zur Umweltbildung.

In dieser Sonderausgabe der Bürgerpost haben wir Informationen zu den Themen Nidderauen-Konzept und Bürgerentscheid zusammengestellt und zu den häufigsten Fragen aus der Bürgerschaft Stellung genommen. Sie finden in dieser Ausgabe einen Link zu einer Beteiligungsplattform, die wir für Sie eingerichtet haben. Dort haben Sie ganz konkret die Möglichkeit, Beiträge zu hinterlassen oder mit uns in den Dialog zu treten.

Auch persönlich halte ich dieses Konzept und vor allem die Brücke für eine zukunftsweisende und nachhaltige Lösung für den Schutz der Aue und den klimafreundlichen Nahverkehr. Daher werde ich auch als Bürger Nidderaus beim Bürgerentscheid mit voller Überzeugung mit „**NEIN**“ und damit für dieses wichtige Zukunftsprojekt in Nidderau stimmen, so dass die Planungen weiter konkretisiert werden können.

Herzlichst



Nidderaus Erster Stadtrat
Rainer Vogel

Liebe Nidderauerinnen und Nidderauer,

in Ihren Händen halten Sie eine Sonderausgabe der Bürgerpost, die Sie anlässlich des bevorstehenden Bürgerentscheids am 2. Juli 2023 sachlich und ausführlich über das zur Abstimmung stehende „Konzept zur Beruhigung und Aufwertung der Nidderau“ informieren soll.

Unter Federführung des fachlich zuständigen Ersten Stadtrats Rainer Vogel und der Fachbereichsleiterin Umwelt Katja Adams soll diese Broschüre Ihnen die Hintergründe, die Ziele und den ungefähren Kostenrahmen der einzelnen Maßnahmen des Auenkonzepts darlegen. Insbesondere soll diese Broschüre verdeutlichen, welche einzelnen Maßnahmen – neben der kontrovers diskutierten Querung – das Auenkonzept enthält und welche Folgen mit einem Beschluss bzw. einer Ablehnung des Bürgerentscheids verbunden wären.

Dass dieser Bürgerentscheid stattfindet, ist gelebte Demokratie und durchweg positiv zu beurteilen. Das demokratische Gemeinwesen profitiert vom permanenten Ringen um die beste Lösung. Und die Initiatoren verdienen großen Respekt dafür, die für diesen Bürgerentscheid notwendigen Unterschriften gesammelt zu haben. Damit erhalten die Bürgerinnen und Bürger Nidderaus die Möglichkeit, über die Zustimmung der ihrerseits demokratisch gewählten Nidderauer Stadtverordnetenversammlung zum Auenkonzept erneut abzustimmen.

Ich bin mir sicher: Unabhängig vom Ausgang des Bürgerentscheids haben die Demokratie und das bürgerschaftliche Engagement in unserer Stadt bereits heute gewonnen! Politische Entscheidungen sind in der Regel nicht schwarz oder weiß bzw. richtig oder falsch, sondern am Ende immer eine individuelle Abwägung der verschiedenen Chancen und Risiken. Insoweit kann ich jede Person verstehen, die am Ende der Abwägung zum Ergebnis kommt, dem Bürgerentscheid zuzustimmen.

Weil ich häufig gefragt werde, wie ich zum Thema stehe: Ich persönlich komme zum Ergebnis, am 2. Juli mit „Nein“ zu stimmen. Eine Annahme des Bürgerentscheids würde nämlich nicht nur den möglichen Bau einer (übrigens noch gar nicht beschlossenen!) Nidderquerung in den nächsten Jahren verhindern, sondern vor allem weitere und aus meiner Sicht sinnvolle Teile des Auenkonzepts, wie z.B. den befestigten Auen-Rundweg, die Hundewiese(n) in diesem Bereich oder die umweltpädagogischen Lehrpfade.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre und sende

Herzliche Grüße

Andreas Bär

Titelbild:

Blick aus der idyllischen Nidderau auf die evangelische Kirche Windecken.



*Nidderaus Bürgermeister
Andreas Bär*

IMPRESSUM

Herausgeber

Magistrat der Stadt Nidderau
Am Steinweg 1 · 61130 Nidderau
Internet www.nidderau.de

Rathaus & Bürgerbüro

Stadtverwaltung Nidderau
Am Steinweg 1
61130 Nidderau
Telefon +49 6187 299-0
Telefax +49 6187 299-101
E-Mail info@nidderau.de

Bürgerbüro (im Erdgeschoss des Rathauses)

Telefon +49 6187 299-140
E-Mail buergerbuero@nidderau.de

Sprechzeiten

Besuche sind in der Regel nur nach Terminvereinbarung (telefonisch oder online) möglich

Familienzentrum - Fachbereich Soziales
Gehrener Ring 5, 61130 Nidderau

Öffnungszeiten Familienzentrum

Termine nach Vereinbarung
Montag 8-12 Uhr und 16-18.30 Uhr
Dienstag 8-12 Uhr
Donnerstag 8-12 Uhr

V.i.S.d.P.

Bürgermeister Andreas Bär

Redaktion

Erster Stadtrat Rainer Vogel
Katja Adams, Tel. 06187 299-179
Jan Topitsch

Designkonzept

Büro Ink, Hamburg
E-Mail: info@bueroink.com

Grafische Gestaltung/Satz

Grafik- & Designagentur „nc-design“
63454 Hanau-Mittelbuchen, Planstr. 21
Telefon 06181 939268
E-Mail: info@nc-design.de
www.nc-design.de





KONZEPT ZUR AUFWERTUNG UND BERUHIGUNG DER NIDDERAUE

Was ist das Thema des Bürgerentscheids?

Sie stimmen darüber ab, ob das von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene „Konzept zur Beruhigung und Aufwertung der Nidderau“ hinter dem Rathaus und am Vereinsgelände Windecken weiter verfolgt werden soll.

Worum geht es bei diesem Konzept?

Seit vielen Jahren wird das Thema Auenrundweg und Nidderquerung in den politischen Gremien der Stadt Nidderau intensiv diskutiert, die Idee einer Verbin-

dung der Stadtmitte mit dem Bahnhof Heldenbergen sogar seit Jahrzehnten. Seit 2017 findet ein Flurbereinigungsverfahren statt, das die Voraussetzun-

gen schaffen soll, die Nidder weiter zu renaturieren, aber auch die Probleme im Bereich der Aue langfristig und nachhaltig zu lösen.

Welche Probleme gilt es in der Aue hinter dem Rathaus zu lösen?

Es sollen zum einen Maßnahmen umgesetzt werden, die die Wasserqualität der Nidder verbessern und ihr mehr Raum zum Fließen geben. Auch sollen die besonders natursensiblen Uferrandbereiche besser geschützt werden. Dazu braucht man Flächen im Gebiet, die es dem Fluss erlauben, sich stärker auszuweiten, sich in Mäanderform zu bewegen und ihm einen gewundenen Verlauf zu ermöglichen. Dadurch verändern sich die Strömungsgeschwindigkeiten. Mehr Sauerstoff kommt ins Wasser der Nidder. Durch die Verlängerung der Fließstrecke kann das Flussbett auch mehr Wasser aufnehmen, was sich positiv auf den Hochwasserschutz auswirkt.

Die Wiesen entlang der Nidder werden von heimischen Landwirten zur Futtergewinnung für Rinder, Schafe und Pferde genutzt. In der aktuellen Situation laufen viele Menschen, auch aus Unwissenheit, quer durch die Aue, oft auch mit ihrem Vierbeiner, an der Nidder entlang. So entstehen Trampelpfade, die kreuz und quer durch das Landschaftsschutzgebiet führen. Besonders Wiesenbrüter, wie beispielsweise der Kiebitz, werden dadurch am Brutgeschäft gehindert, nachhaltig gestört und vertrieben.

Diese Trampelpfade sind mittlerweile schon in Satellitenaufnahmen, beispielsweise in „Google Maps“, als Wege erkennbar, obwohl es gar keine Wegeparzellen sind. Dieses Problem hat sich in den letzten Jahren noch verschärft. Mit Entstehung der Neuen Stadtmitte und der baulichen Nachverdichtung in den Stadtteilen Heldenbergen und Windecken sind mehr Menschen nach Nidderau gezogen und damit einhergehend auch mehr Hunde. Eine wenig überraschende Folge ist: Immer mehr Menschen haben die Schönheit der Aue hinter dem Rathaus als Erholungsgebiet für sich und ihren Vierbeiner entdeckt. Der gut ausgebaute und asphaltierte Weg hinter dem Rathaus wird bereits stark genutzt, etwa von Schülerinnen



Viel Betrieb auf dem alten Schulweg hinter dem Rathaus mit vorbildlichen Gassigängern

und Schülern, Bewohnerinnen und Bewohnern des Altenzentrums, die gemächlich mit ihren Besuchern den Weg entlang schlendern, von Familien, die mit Kinderwagen oder Laufrad zum Spielplatz wollen, oder durchfahrenden Radlerinnen und Radlern, die beispielsweise auf der Durchfahrt sind.

Dies macht deutlich: Der bestehende Weg wird sehr stark genutzt, ja sogar „übernutzt“, und es fehlen alternative Wegeverbindungen in diesem Bereich, die gut von allen Menschen zu laufen sind, auch bei schlechten Wetterbedingungen.

Um diese beschriebenen vielfältigen Problemstellungen im Landschafts-

schutzgebiet zu lösen, haben die Naturschutzbehörden empfohlen, ein Konzept zu entwickeln, das die Besucher der Aue auf Wege leitet, die möglichst nicht in die sensiblen Bereiche des Schutzgebietes führen. Für das gesamte Gebiet sollte eine umfassende naturschutzfachliche Konzeptlösung erstellt werden, die alle oben genannten Vorgaben und Kritikpunkte versucht abzumildern und idealerweise zu lösen.

Bausteine der Konzeptidee

Das abgestimmte Konzept besteht aus acht Punkten. Sie sollen gleichermaßen der Verbesserung der Gewässerqualität und Struktur der Nidder dienen sowie zur Beruhigung und zur Aufwertung der Aue führen - gleichzeitig aber auch den Erholungs- und Nahmobilitätsbedarf der Nidderauerinnen und Nidderauer berücksichtigen. Thematisch lassen sich die Konzeptbausteine wie folgt zuordnen:

Natur- und Gewässerschutz

Nahmobilität
und Besucherlenkung

Hundehaltung

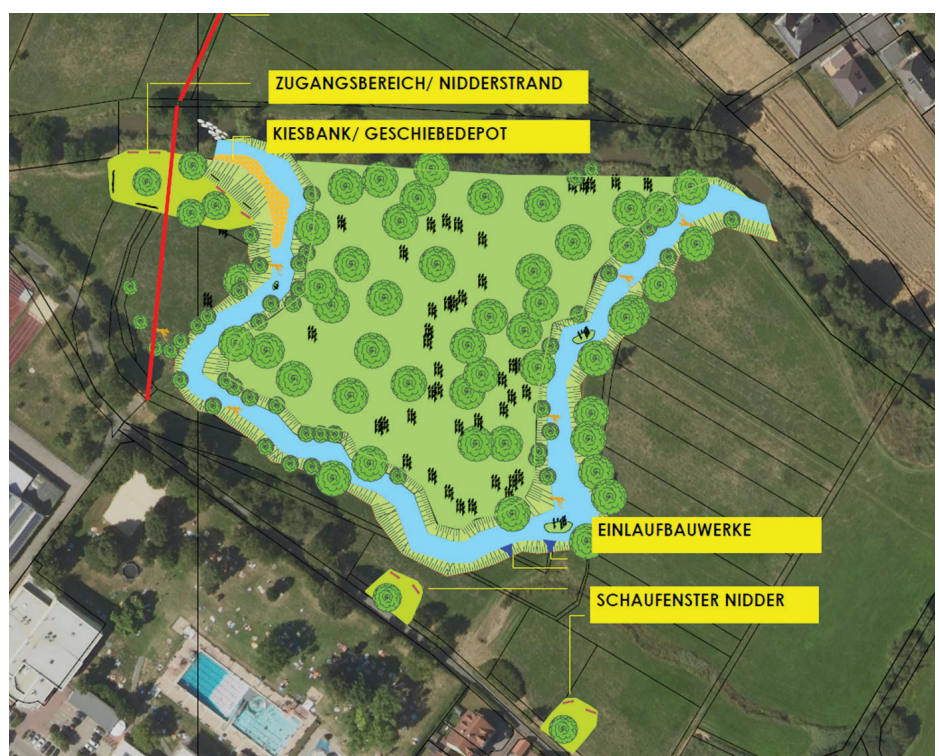


Die Stadtverordneten haben in ihrer Sitzung am 1. Dezember 2022 folgende Punkte mehrheitlich beschlossen:

1. Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie gemäß dem Konzept einschließlich der Renaturierung der Altarme.

Natur- und Gewässerschutz

So könnte die Öffnung des Altarmes aussehen. Die Nidder würde in Ihrem alten Bett eine „Insel“ umfließen. Hier wäre der Zugang verhindert und die Natur und der Fluss könnten sich wieder ungestörter entwickeln.



Entwurf Öffnung alte Flussschleife Büro Gottfried Lehr.

2. Die Verbreiterung des vorhandenen Geh- und Radweges zwischen Mühlstraße und dem Altenpflegezentrum.

Nahmobilität und Besucherlenkung

Der Weg ist teilweise nur 2,5 Meter breit asphaltiert. Hier würde eine Verbreiterung um 0,5 bis 1,0 Meter mehr Platz für die zahlreichen Nutzer schaffen.



3. Den Ausbau des Weges ab dem Altenpflegezentrum über die Brücke bis zum asphaltierten Weg Richtung Hain/Bahnhofstraße mit hellem Asphalt (z.B. wie in der Grünachse).



Nahmobilität und Besucherlenkung

Der bestehende Weg ist teilweise nur geschottert und bei feuchten Bedingungen schnell matschig. Zudem verschmutzt er nach den regelmäßigen Hochwasserereignissen

und lässt sich nur schwer reinigen. Hier würde eine Asphaltierung mit hellem Asphalt dauerhaft die Unterhaltungskosten senken und deutlich mehr Laufkomfort ermöglichen.

Der angedachte Anschluss an den Weg zur Richtung Hain/Bahnhofstraße wäre dann in guter Qualität möglich, auch für die Nutzung mit Kinderwagen, Rollatoren, Rollstühlen etc.

4. Den Ausbau der verbliebenen Wegabschnitte auf der Bahnhofseite nach Heldenbergen mit hellem Asphalt.

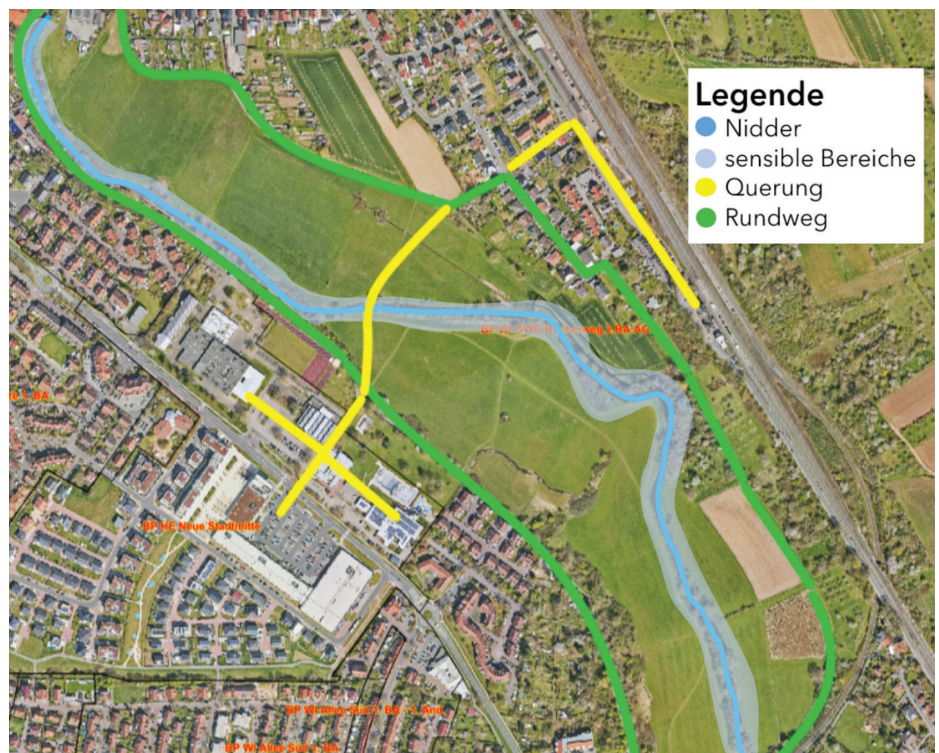


Nahmobilität und Besucherlenkung

Der Weg ist in Abschnitten geschottert oder als Grasweg ausgebaut. Bei feuchten Bedingungen und wenn Traktoren ihn befahren, wird er schnell matschig. Zudem lässt er sich nicht reinigen. Auch hier würde eine Asphaltierung mit hellem Asphalt dauerhaft die Unterhaltungskosten senken und deutlich mehr Laufkomfort ermöglichen. Der Anschluss an den Weg zum Breulweg – Bahnhof Heldenbergen – Heldenberger Teil der Bahnhofstraße wäre dann in guter Qualität möglich, auch für Kinderwagen, Rollatoren, Rollstühle etc.



5. Zur Förderung des ÖPNV und der Nahmobilität soll eine Brücke über die Aue zur Erschließung des Bahnhofes von der Neuen Mitte aus errichtet werden. Die Beleuchtung ist dabei insektenfreundlich auszuführen. Die Brücke dient der Besucherlenkung und der Verbindung der das Landschaftsschutzgebiet umschließenden Wege.



Natur- und Gewässerschutz, Nahmobilität und Besucherlenkung

Die Querung der Nidderau hat eine zentrale Funktion in der Konzeption. Die Wege entlang des Landschaftsschutzgebietes werden verknüpft und gewohnte Wegestrecken naturverträglich ermöglicht. Die Trampelpfade machen deutlich, wie die Menschen bisher durch die Aue gelaufen sind. Die Querung ermöglicht ähnliche Wegebeziehungen, aber eben nicht durch die Wiesen, sondern am Rand und darüber hinweg. Bedingt durch die aus Hochwasser- und Naturschutzgründen erforderliche Aufständigung des Bauwerks, ist es nicht möglich, direkt von der Brücke in die Aue zu laufen. Durch die erhöhte Wegeführung ergeben sich zudem wunderbare Sichtbeziehungen in die Aue und auf die Nidder. Die gewundene Form der Brücke ergibt sich durch die Wegeanbindung an den Weg zwischen Kino und Schwimmbad auf der einen und auf der anderen Seite durch den Anschluss an den Breulweg.

Die Erreichbarkeit des Bahnhofes auf der einen und der Neuen Mitte auf der anderen Seite berücksichtigt die zukünftigen Entwicklungen in Nidderau und sichert zukunftsfähigen, klimaschonenden Verkehr.

Die fußläufige Anbindung des Bahnhofes verkürzt sich durch den Brückenbau auf rund 760 Meter von der Bertha-von-Suttner-Schule (BvSS). Aktuell ist der Weg über Heldenbergen ca. 2,2 Kilometer und über Windecken ca. 1,7 Kilometer lang. Die BvSS soll eine gymnasiale Oberstufe erhalten. Dies bedeutet: Die Verkehre von Schülerinnen und Schüler aus der Region, die Gymnasien besuchen, werden sich teilweise umkehren und verschieben. Der Kreuzungsbahnhof Heldenbergen liegt an der Bahnstrecke Hanau-Friedberg und wird alleine dadurch eine höhere Frequenz erfahren. Aktuell prüft der RMV eine Verlängerung der S-Bahn von Frankfurt über Hanau Hauptbahnhof

bis nach Nidderau oder gar Friedberg. Dies kann zukünftig zu einer deutlich engeren Taktung der Anschlüsse führen. Verbunden mit der geplanten Herstellung der Barrierefreiheit des Bahnhofes durch die Deutsche Bahn würde sich die Attraktivität des Bahnhofes deutlich erhöhen.

Nicht zuletzt zeigt das Bild auf der nächsten Seite, wie unauffällig sich eine solche Brücke gestalten ließe. Zum einen wird sie durch die Linienführung an vielen Stellen geschickt durch den Uferbewuchs verdeckt. Zum anderen bieten Materialien wie z. B. Stahl die Möglichkeit eines filigranen Aufbaus, der auch die Möglichkeiten der Integration einer insektenfreundlichen Beleuchtung eröffnet und mit wenigen Stützen auskommt.

Die geplante Beschattung der Nidder durch Pflanzungen auf dem Uferrandstreifen wird zu einer weiteren „Kaschierung“ des Bauwerkes beitragen.



6. Infotafeln und Hinweisschilder sollen auf den Wegen um die Aue aufgestellt werden, um den Menschen die sensiblen Bereiche der Natur näher zu bringen und Verständnis für den Schutz der Aue zu wecken.

Natur- und Gewässerschutz: Besucherlenkung

Durch die Errichtung von attraktiven Infopoints, die nach modernsten umweltpädagogischen Erkenntnissen gestaltet werden, und Plätzen zum Verweilen werden die Besucherinnen und Besucher, aber vor allem auch die Kinder an den Lebens- und Schutzraum Aue herangeführt. Diese Lehrpfade sind vielen Menschen aus Urlaubsgebieten bekannt

und erfüllen den Zweck, in attraktiven Landschaften die Besucher auf den Wegen zu halten und ebenso spielerisch wie informativ über die besonderen Naturräume zu informieren. Dadurch wird eine deutliche Sensibilisierung der Bevölkerung für den Lebensraum im Landschaftsschutzgebiet Nidderaue erreicht.



7. Geplante Hundewiesen in Windecken, eine weitere in Heldenbergen.

Hundehaltung

Für Hunde soll eine eigens eingerichtete große Wiese in der Nähe der Willi-Salzmann-Halle zur Verfügung gestellt werden. Die Gesamtfläche der Hundewiese liegt bei etwa 8.500 Quadratmeter. Die Lage verfügt aktuell schon über eine hohe Akzeptanz und ist in puncto Erreichbarkeit, Parksituation etc. sehr gut verkehrstechnisch erschlossen. Sie lässt sich zudem - wie für eine Hundewiese notwendig - gut abgrenzen, um den Vierbeinern ungestörten Auslauf zu ermöglichen. Eine weitere Hundewiese soll in Heldenbergen eingerichtet werden. Aktuell läuft dazu seitens der Stadtverwaltung die Flächenprüfung. Die Umsetzung dieser Hundewiese im LSG ist ebenfalls an die Umsetzung des Konzeptes gebunden, da keine behördliche Genehmigung für eine Hundewiese im LSG erreicht werden kann.



8. Dass die Verwaltung mit der Einholung der notwendigen Fördermittel beauftragt wird.

Attraktive Förderung

Besonders ist an dem vorliegenden Konzept, dass es zum ersten Mal seit 50 Jahren gelungen ist, eine aus Sicht der Naturschutzbehörde akzeptable Lösung zu entwickeln, die das Queren der Aue sowie den Anschluss des Bahnhofes Heldenbergen ermöglicht und gleichzeitig den Schutz des Landschaftsschutzgebietes verbessert.

In den Beratungen zum Konzept ist von Anfang an kommuniziert worden, dass es sich hier um einen geschätzten Kostenrahmen handelt. Eine verbindlichere, belastbare Kostenschätzung kann erst nach weiteren Detailplanungen erfolgen, die jedoch mit Kosten verbunden wären. Deshalb haben die Stadtverordneten mehrheitlich in ihrer Sitzung am 1. Dezember 2022 den Beschluss gefasst, diesen weiteren Planungsschritt zu gehen und entsprechende Finanzmittel in den Haushalt einzustellen. Eins ist dabei klar: Insbesondere die Umsetzung der späteren kostenintensiven Teilprojekte ist unter den Vorbehalt einer Fördermittelzusage zu stellen. Grundsätzlich haben die Fördermittelgeber eine Förderfähigkeit des Projektes in Aussicht gestellt.

Vor allem der Fördertopf „Nahmobilität“ und „Umsetzung Europäische Wasser-Rahmenrichtlinie“ bieten mit Fördersätzen zwischen 70 und 80 Prozent der Kosten attraktive Zuschussmöglichkeiten. Der Kostenrahmen für die oben aufgelisteten Bausteine 1 bis 7 liegt bei rund 6,5 Millionen Euro. Bei Ausschöpfung der aktuellen Fördermöglichkeiten verbliebe aktuell ein Eigenanteil von rund 1,8 Millionen Euro auf Seiten der Stadt Nidderau. Nach Ausarbeitung und Abstimmung der Details durch Planungsbüros, Verwaltung und der Behörden wird die mögliche Umsetzung den politischen Gremien zur Entscheidung vorgelegt. Im Vorfeld werden entsprechende Informationsveranstaltungen für die Bürgerinnen und Bürger angeboten.

Wie können Sie als Bürgerin/Bürger mitentscheiden?

„Rettet unsere Nidderau!“ in Nidderau – Wir möchten die Wahl haben! Das ist die Überschrift auf dem Stimmzettel.

Die Frage lautet: „Sind Sie dafür, dass der Beschluss zur „Umsetzung des Auenkonzepts“ Aktenzeichen AT82/2022 der Stadtverordnetenversammlung, Stadt Nidderau vom 1.12.2022 aufgehoben wird und stattdessen ausschließlich eine Beschilderung und die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie durchgeführt werden?“

Meine Stimme lautet NEIN

WENN SIE FÜR

- eine deutliche Entlastung der natursensiblen Bereiche entlang der Nidder und in der Aue
- gut ausgebaute, barrierefreie Wege rund um die Aue und zum Vereinsgelände in Windecken
- eine Verbreiterung des vorhandenen, stark frequentierten Weges hinter der Schule um 0,5 bis 1,0 Meter
- eine attraktive Beschilderung mit interaktiven Umweltbildungselementen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- schöne Verweilplätze mit Blick auf die Aue
- eine gute Fuß- und Radanbindung von der Neuen Mitte zum Bahnhof Heldenbergen
- Auslaufwiesen für Hunde in Windecken und Heldenbergen in Nähe der Stadtkerne
- vor endgültiger Beschlussfassung zunächst eine detaillierte Planung mit einer Konkretisierung des Kostenrahmens auf Basis von Untergrunduntersuchungen etc.

sind, diese für wichtig und richtig halten, dann müssen Sie bei dem Bürgerentscheid mit **NEIN** stimmen. Denn nur, wenn der Bürgerentscheid nicht angenommen wird, können die oben genannten Punkte weiter geplant werden.

Meine Stimme lautet JA

WENN SIE GEGEN

die Planungen der Stadt Nidderau sind, müssen sie beim Bürgerentscheid mit **JA** stimmen. Laut Hessischer Gemeindeordnung ist „bei einem Bürgerentscheid die gestellte Frage in dem Sinne entschieden, indem sie von der Mehrheit der gültigen Stimmen beantwortet wurde, sofern diese Mehrheit mindestens 25 vom 100 der Stimmberechtigten beträgt. Bei Stimmengleichheit gilt die Frage als mit Nein beantwortet. Ist die nach Satz 1 erforderliche Mehrheit nicht erreicht worden, hat die Gemeindevertretung (Stadtverordnetenversammlung) die Angelegenheit zu entscheiden.“

Das bedeutet konkret: Die Wahlbeteiligung muss mindestens 25 Prozent betragen. Ergibt sich bei den gültigen Stimmen eine Mehrheit, die ein „Ja“ angekreuzt hat, ist der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung aufgehoben. Weitere Planungen sind für mindestens drei Jahre blockiert. Die Stadtverordnetenversammlung kann diesen Bürgerentscheid frühestens nach drei Jahren abändern. Dann wird es

- keine Hundewiesen in dem Bereich der Aue
- keine barrierefreien, gut lauf- und fahrbare Wege im gesamten Bereich des Auenkonzeptes, auch nicht zum Vereinsgelände in Windecken
- keine Querung der Nidder und Verbesserung der Anbindung des Bahnhofes Heldenbergen
- keine Entlastung der natursensiblen Bereiche in der Nidderau geben

FAQ - die häufig gestellten Fragen

Im Folgenden finden Sie Antworten zu den häufigsten Fragen, die seitens der Bürgerschaft an die Verwaltung herangetragen wurden. Fragen und Antworten sind nach Themenblöcken sortiert:

Themenbereiche Bürgerentscheid, Konzept und Kosten

Wird durch dieses Konzept nicht die Natur in der Nidderau zerstört?

Nein! Die Aue im Landschaftsschutzgebiet wird aktuell zum Großteil landwirtschaftlich genutzt. Auf den Wiesen wächst Futter für Rinder, Schafe und Pferde, das in der Regel ab Mitte Juni als Heu geerntet wird. Ein Großteil der Wiesen wird extensiv bewirtschaftet, ohne chemischen Dünger und Pflanzenschutz, obwohl dies aktuell dort nicht verboten ist. Durch die jahrhundertealte Bewirtschaftung haben sich entsprechend Pflanzengesellschaften entwickelt, die vielen Lebewesen Nahrung und Lebensraum bieten. Die regelmäßige wiederkehrenden Hochwasser der Nidder sorgen zudem für einen besonderen Lebensraum.

Genau in diesem Lebensraum drängt nun der Mensch, erfreulicherweise auch aus einem wachsenden Interesse an der Natur. Man kennt es aus vielen Urlaubsgebieten: Wenn die Zahl der Nutzer solcher besonderen Naturlebensräume zunimmt, macht es Sinn, die Menschen und vor allem auch ihre begleitenden Vierbeiner zu lenken, um die Natur weiter erlebbar zu machen, aber vor allem um sie dauerhaft zu schützen.

Das Konzept versucht alle Schritte zu unternehmen, um den Schutzstatus der natürlichen Bedingungen in der Aue wieder zu verbessern. Wenn die einmaligen Eingriffe, wie die Öffnung der alten Flussschleife hinter der Bertha-von-Suttner-Schule, der Bau der stegartigen Querung, die Befestigung des Rundweges und die Einzäunung der Hundewiese, erledigt sind sowie die Trampelpfade durch Information und Abriegeln nicht mehr betreten werden können, kehrt dauerhaft mehr Ruhe in die Aue ein, ver-

bunden mit einer natürlichen Entwicklung der Nidder.

Dadurch wird dieser Lebensraum wieder attraktiv für Vögel, Tiere und Insekten. Es besteht eine hohe Erwartungshaltung, dass sich in der Aue wieder viel mehr kleine und große Lebewesen ansiedeln werden, die durch die Brücke dann auch in beide Richtungen sehr gut beobachtet werden können. Die brückenartige Querung wird - neben einer besseren Wegeverknüpfung im Alltag - eine hochattraktive Möglichkeit darstellen, eine Rundum-Sichtachse in die schöne Auenlandschaft zu haben. Zudem wird durch die Wiederherstellung der alten Flussschleife der Lauf der Nidder an den Weg „geholt“, sodass naturverträglich auch an der Nidder entlanglaufen werden kann und durch Uferabflachung die Nidder von dieser Seite auch einen direkten Zugang erhalten kann.

Warum gibt es diesen Bürgerentscheid?

In der Begründung heißt es:

„Nach der Meinung der Vertrauenspersonen hätte die Umsetzung des gesamten Konzepts, vor allem aber der Bau der Brücke sowie der Ausbau des Rundweges um die Nidderau zur Folge, dass die Natur gestört wird, dort lebende Tiere verdrängt werden sowie die Brut- und Setzzeit dauerhaft gestört wird. Des Weiteren muss der Meinung der Vertrauenspersonen nach durch mehr Besucher/innen mit einer erhöhten Verschmutzung durch Müll gerechnet werden.“

In der weiteren Begründung heißt es:

„Nach der Meinung der Vertrauenspersonen hätte die Umsetzung des gesamten Konzepts, vor allem aber der Bau der

Brücke (Punkt 5) sowie der Ausbau und die Asphaltierung des Rundweges um die Nidderau (Punkte 2, 3, 4) zur Folge, dass die Natur gestört wird, dort lebende Tiere verdrängt werden sowie die Brut- und Setzzeit dauerhaft gestört wird. Des Weiteren muss der Meinung der Vertrauenspersonen nach durch mehr Besucher/innen mit einer erhöhten Verschmutzung durch Müll sowohl auf den Wegen als auch auf und unter der Brücke gerechnet werden. Die Nutzung von Hundewiesen (Punkt 7) ist nicht für jeden eine adäquate Alternative. Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie 2000/60/EG muss selbstverständlich gemäß dem Maßnahmenprogramm Hessens umgesetzt werden (Punkt 1). Infotafeln und Hinweisschilder (Punkt 6) fördern die Sensibilisierung des Besuchers, die Aue zu schützen. Zudem möchten die Antragsteller weitere Sensibilisierungsmaßnahmen anregen wie z.B. Informationsbroschüren für Hundehalter.“

Die oben dargestellte Meinung der Initiatoren des Bürgerentscheids basiert auf keiner fachlichen Grundlage, sondern hauptsächlich auf persönlicher Einschätzung und eventuell persönlicher Betroffenheit. Der Bürgerentscheid folgte auf die Petition „Rettet die Nidderau“, die den Eindruck erweckte, die Nidderau müsse vor dem Konzept und dem Brückenbau gerettet werden. Man will keine barrierefreien Wege. Stattdessen soll der aktuelle Zustand mit Trampelpfaden quer durch die Wiesen und entlang der sensiblen Uferbereiche mit Schildern und Infoblättern an die Hundehalter verbessert werden. Direkte Gesprächsangebote mit der Verwaltungsspitze wurden von den Begehrnsführer/innen abgelehnt. Die politische Opposition

aus FWN und CDU schloss sich den Petitionsführern an und versucht seitdem ausschließlich die Kosten und die Sinnhaftigkeit der Brücke als alleiniges Entscheidungskriterium herauszustellen und die Bürgerinnen und Bürger damit zu verunsichern, obwohl zuvor dem Flurbereinigungsbeschluss, der explizit die Querung der Nidder beinhaltet, zugestimmt wurde.

Natürlich bedeutet ein Steg oder eine Brücke einen Eingriff in das Landschaftsbild. Das gewohnte Bild wird sich verändern, aber erfreulicherweise nimmt der Naturschutz in Deutschland einen hohen Stellenwert ein und wird zukünftig durch die Neufassung des Hessischen Naturschutzgesetzes weiter gestärkt werden. Deswegen wurden alle Schritte im Vorfeld zur Erstellung dieses Konzeptes mit den Genehmigungsbehörden abgestimmt. Dazu zählen die Obere Naturschutzbehörde (RP Darmstadt), die Untere Naturschutzbehörde (Kreisverwaltung – MKK) sowie die Obere (RP Darmstadt) und Untere Wasserbehörde (Kreisverwaltung – MKK).

Die konkreten Genehmigungsschritte können erst mit einer detaillierten Planung abgestimmt werden.

Warum ist der Titel der Petition „Rettet die Nidderau“ irreführend?

Weil die Petition unter Rettung die Beibehaltung des jetzigen nicht guten Zustandes versteht und so die Aue gerade nicht gerettet werden kann. Erfahrungen aus der vergangenen Zeit haben gezeigt, dass vorgeschlagene Maßnahmen (Infolyer und Schilder) nicht greifen. Gewohntes Nutzungsverhalten lässt sich nicht leicht ändern. Das von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Konzept hat zum Ziel, die Aue langfristig „zu schützen und zu retten“ und vor allem durch Anreize und nicht durch Strafmaßnahmen die Menschen zu lenken.

Die Petitionsführer möchten an der bestehenden Situation nicht viel verändern. Die Beruhigung der Aue wird nicht offensiv vorangeführt. Es

werden keine guten, klaren Alternativen geboten. Die schlechte nahmobile Anbindung an den Bahnhof wird nicht verbessert. Auch werden Entwicklungen der Siedlungsstruktur ignoriert, z.B. die Besiedlung der Neuen Mitte und die geplante Aufwertung der BvSS mit einer gymnasialen Oberstufe. Das Konzept der Stadt Nidderau schützt klarer und konsequenter das Zentrum der Aue und bietet eine Strategie für zukünftige Herausforderungen: die Verkehrswende, ein Plus an Fußgängern/Schülern durch die geplante Oberstufe an der BvSS, mehr Freizeitbesucher auch durch die Zunahme der Bevölkerung. Zwar stimmen die Petitionsführenden der wasserrechtlichen Maßnahmen zur Aufwertung des Gewässers zu, doch wenn man die Gassi- und Spaziergehenden nicht klarer und konsequenter aus dem gesamten Gebiet nahe dem Gewässer „wegleitet“, wird sich nichts für diesen Naturraum verbessern.

Das Gebiet behält den Hundepark-Charakter, der mit den Schutzzwecken des Landschaftsschutzgebietes nicht vereinbar ist.

Der Titel der Petition „Rettet die Nidderauen“ ist ein Beispiel dafür, wie schnell sich über die sozialen Medien irreführende Behauptungen verbreiten können. Das beschlossene Konzept der Stadtverordnetenversammlung schützt die Aue zukünftig konsequenter und somit besser als die Version der Petitionsführer.

Warum ist das beschlossene Konzept besser, um die Aue zu beruhigen?

Weil das Konzept den Ausbau und die Erweiterung des Wegenetzes um die Aue vorsieht. Die Querung erfolgt über einen attraktiven, stegartigen Brückenweg, der eine direkte und kurze Verbindung zwischen Neuer Mitte und Bahnhof Heldenbergen ermöglicht. Es entsteht ein klar erkennbares, barrierefreies, attraktives und optimiertes Wegenetz, das die Besucher klar lenkt und über Erlebnisstationen fast unbemerkt dafür sensibilisiert, wie schön, beson-

ders und wertvoll das Gebiet ist. Sowohl die Kommunen als auch viele politisch verantwortlichen Entscheidungsträger wissen aus der Vergangenheit, dass weder Schilder noch Flyer helfen, das Nutzungsverhalten langfristig erfolgreich zu ändern. Es wurden schon diverse Informationsbroschüren und Empfehlungen an die Gassigeher über den Hundesteuerbescheid versendet. Auch gab es wiederholt Pressemitteilungen von allen Kommunen und Kreisen zum Thema „Brut und Setzzeit“ - ohne nennenswerten Erfolg.

Diese Erfahrungen haben dazu geführt, ein professionelles Büro zu beauftragen, um die Erholungssuchenden und Gassigeher mit attraktiven, aufklärenden Erlebnisstationen, guter Wegeführung, Streckenhighlights und ausgewiesenen Hundewiesen - zum Austoben der Vierbeiner - zum Umdenken zu bringen. Das Konzept, das die Politik beschlossen hat, bringt vielfältige, moderne und zukunftsorientierte Lösungen für das Auengebiet. Die Ziele lauten, die querfeldein verlaufenden Trampelpfade zu blockieren und Spaziergängern und Radfahrern ein attraktives, gut erkennbares Wegenetz um die Aue herum und über die Aue anzubieten.

Eine Studie „Klimaneutrales Deutschland 2045“ (Prognos; Öko-Institut; Wuppertal Institut, 2021) prognostiziert eine starke Zunahme des Fuß- und Radverkehrs. Darauf müssen Kommunen sich vorbereiten. Dieses Konzept ist ein Ansatzpunkt, sich für die Zunahme von Fuß- und Radverkehr zu wappnen und diese sogar positiv einzuleiten.

Welche Projektkosten fallen für die Stadt an?

Die Gesamtkosten für die Erlebnisstationen, den Ausbau der Rundwege, den Bau der Schlangenbrücke, das Etablieren der Hundewiese, Beleuchtung und Nebenkosten wurden im Konzeptentwurf auf rund 6,5 Millionen Euro geschätzt. Alle Maßnahmen sind zum großen Teil förderfähig. Der teuerste Konzeptbaustein, die Brücke, stellt - laut

Auskunft einer Vertreterin des Fördergebers bei einem Ortstermin - eine deutliche Verbesserung der Nahmobilität zwischen einem Kreuzungsbahnhof von zwei Zuglinien und einer Gesamtschule mit zukünftiger Oberstufe dar und könnte mit mindestens 70 Prozent der Kosten gefördert werden. Für Maßnahmen am Gewässer kann über die Europäische Wasserrahmenrichtlinie mit Förderquoten von 80 Prozent gerechnet werden. Somit bleibt für die Kommune ein Eigenanteil von geschätzten 1,8 Millionen Euro für alle Maßnahmen übrig. Ob Straßen, Rad- und Feldwege, Gehwege, Sportplätze, Parkplätze, Kanal oder Kindertagesstätten: Wie bei allen Investitionen, die eine Kommune in die Infrastruktur tätigt, kommen die jährlichen Unterhaltungskosten und die Abschreibung (ca. 100.000 Euro im Jahr) noch hinzu.

Wichtig ist, jetzt die nächsten Planungsschritte zu gehen, um die Kostenentwicklung und die Planung zu konkretisieren. Der finale Umsetzungsbeschluss kann erst auf Basis dieser detaillierten Planung und Kostenschätzung erfolgen.

Lohnt sich solch eine hohe Investition in diesen Zeiten?

Ob sich kommunale Investitionen lohnen, muss anders betrachtet werden als beispielsweise in Unternehmen der freien Wirtschaft. Kommunen haben für die Daseinsfürsorge ihrer Bürgerinnen und Bürger zu sorgen und sind nur in wenigen Fällen wirtschaftlich tätig. Die Schaffung neuer Wegeverbindungen oder die Instandsetzung und Verbesserung von Wegebeziehungen erleichtern den Menschen in Nidderau den täglichen Weg zur Arbeit, Schule, Bahnhof oder in der Freizeit. Nidderau bleibt als Wohn- und Lebensort attraktiv. Gute Wege ziehen Verkehr an, nur in diesem Falle den klimafreundlichen Fuß- und Radverkehr in Verbindung mit dem Bahnverkehr. Diese Wirkungen und Vorteile monetär zu bewerten, ist schwierig, aber die Erfahrung der vergangenen Jahrzehnte hat gezeigt, dass Investi-



onen in gute Wegeverbindungen für Fußgänger und Radfahrer, aber auch für den zunehmenden Tourismus sich immer lohnen - für Gesundheit, Klima und Attraktivität der Kommune. Zudem sind Kommunen Auftraggeber für viele Firmen und sichern so auch in schwierigen Zeiten, in denen private Investoren bei Investitionen sich zurückhalten, den Erhalt von Arbeitsplätzen. EU, Bundes- und Landesregierung unterstützen diese Investitionen mit Fördermitteln und helfen so, die Wirtschaft auch in schwierigen Zeiten am Laufen zu halten.

Wann soll das Projekt umgesetzt werden?

Nach dem Bürgerentscheid am 2. Juli wird bei positivem Ausgang für die Umsetzung des Konzeptes die Planung ausgeschrieben, um auch die entsprechenden Förderanträge bei den Fördergebern stellen zu können. Wenn die finale Planung und Ausführungsvariante durch die Nidderauer Politik beschlossen wurde, können die Bauleistungen ausgeschrieben und vergeben werden. Voraussetzung: Die Fördermittelzusagen und die Genehmigungen der zuständigen Behörden müssen vorliegen. Ein Baubeginn wäre somit im Jahr 2025 möglich.

Wollte die Stadt das Projekt ohne Bürgerbeteiligung durchziehen?

In einer parlamentarischen Demokratie wählen die Bürgerinnen und Bürger ihre Vertreter für die Parlamente, in Nidderau für die Stadtverordnetenversammlung. In den Wahlprogrammen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen zur Kommunalwahl 2021 haben sich beide Parteien für die Nidderquerung ausgesprochen. Diese Parteien erhielten eine Mehrheit. Die Verwaltung setzt politische Beschlüsse um, die in der Stadtverordnetenversammlung getroffen wurden. Die Stadtverordnetenversammlung und die vorgelagerten Ausschusssitzungen sind öffentlich. So können die Bürgerinnen und Bürger sich über das politische Geschehen in ihrer Stadt direkt informieren. Tageszeitungen, die Homepage der Stadt, die Bürgerpost und vor allem die Bürgerversammlungen sind weitere Informationskanäle. Das Konzept wurde im Rahmen der Bürgerversammlung am 19. Oktober 2022 öffentlich vorgestellt. Die aktive Bürgerbeteiligung wird dann bei konkreteren Planungsabschnitten umgesetzt, wie z.B. bei der Pflasterauswahl und dem Brunnen auf dem Marktplatz Windecken.

Die Verwaltung und der Magistrat arbeiten immer im Auftrag des Parlamentes und können keine Projekte alleine umsetzen.

Thema Rundweg

Werden mehr Flächen versiegelt?

Ja, das Wegekonzept des Konzeptes sieht vor, dass der Wiesenweg in der Aue unterhalb der Bahnhofstraße in einen Asphaltweg umgewandelt wird. Das bedeutet mehr Versiegelung am Rande, also außerhalb des Überschwemmungs- und Landschaftsschutzgebietes. Allerdings ist der Weg im Bereich der Kleingärten und entlang der Bahn schon teilweise geschottert, zudem durch den landwirtschaftlichen Verkehr in den Fahrspuren so verdichtet, dass kein Wasser versickern kann.

Bei einer drei Meter breiten Asphaltierung kann das Regenwasser seitlich ablaufen und versickern. Der städtische Kanal wird nicht belastet. Zudem heizen sich bei der geplanten Ausführung in hellerem Asphalt die Wegflächen nicht so stark auf. Die Asphaltierung hat den Vorteil, dass auch bewegungseingeschränkte Menschen die Wege nutzen können. Das Befahren mit Kinderwagen, Rollatoren und Rollstühlen ist ganzjährig möglich. In der Unterhaltung sind diese Wege mittelfristig günstiger, da zum Beispiel nach einem Hochwasserereignis eine Reinigung viel günstiger erfolgen kann als bei einer wassergebundenen Decke.

Die geplante Querung auf Pfeilern versiegelt nur den Bereich der Stützen, während die Lauffläche in circa 3 bis 4 Metern Breite über die Aue führt.

Warum reicht der bestehende Weg durch den Hain nicht aus?

Der Weg führt von der Willi-Salzmann-Halle entlang der Bahn über die kleine Bücke zum Hain und von dort auf die Bahnhofstraße. In dem ersten Teilbereich bis zur Brücke ist er nur geschottert. Die Brücke ist mit Rollator und Kinderwagen aufgrund ihrer geringen Breite nur schwer passierbar. Für den Weg zum Bahnhof ist er für die Bewohner der Neuen Mitte oder die Schüler unattraktiv, weil die Wegstrecke mit 1,6 Kilometer im Vergleich zur neuen Querung mit 760 Metern deutlich länger ist. Zudem ist der Weg im Bereich des Hains sehr steil und deshalb nicht attraktiv für Menschen, die eine kurze und effektive Streckenführung für ihren täglichen Arbeits- oder Schulweg brauchen.

Warum sollen die Wege rund um die Nidderau asphaltiert werden?

Ein asphaltierter Weg ist ganzjährig auch bei widrigen Witterungsverhältnissen nutzbar. Die Reinigung und damit die Unterhaltungskosten sind mittelfristig niedriger. Auch die finanzielle Förderung im Sektor Nahmobilität ist von einer gewissen Qualität und Breite

abhängig. Entscheidend ist jedoch die Barrierefreiheit, die durch eine Asphaltierung erreicht wird. Damit wird der Weg rund und über die Aue für alle erleb- und nutzbar, auch wenn sie mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen unterwegs sind. Auch mit Kinderrädern oder Rollschuhen sind asphaltierte Wege besser nutzbar. Da die Ausführung in hellem Asphalt geplant ist, können auch die Vierbeiner im Sommer dort problemlos laufen.

Verbunden mit den Informationspunkten sowie den Erlebnis- und Verweilstationen gewinnt der Weg an Attraktivität. Und er wird die Menschen auf den Wegen halten.

Auch sollen Schüler oder Pendler schnell und attraktiv aus der Neuen Mitte bzw. der zukünftigen Gesamtschule mit Oberstufengymnasium zum Bahnhof kommen und umgekehrt. Da sich derzeit im ÖPNV sehr viel tut und die Schienenverkehrsverbindungen optimiert werden sollen, will die Stadt Nidderau als Anliegerkommune von zwei Zugstrecken alles Notwendige tun, um den optimierten Schienen-ÖPNV an Busse und nahmobile Verbindungen anzubinden.

Warum reicht der asphaltierte Weg zwischen Seniorenzentrum und Mühlstraße, der hinter dem Rathaus entlang führt, nicht aus?

Der bestehende asphaltierte Verbindungsweg zwischen Seniorenzentrum und Mühlstraße wird sehr stark von unterschiedlichen Nutzergruppen frequentiert. Das zeigt, wie attraktive, gut lauf- und fahrbare Wegeoberflächen und Verbindungen die Menschen zum zu Fuß gehen oder Radfahren animieren. Um das Konfliktpotenzial zwischen den unterschiedlichen Nutzern (Radfahrer, Familien mit Kinderwagen, Senioren mit Rollator oder Rollstuhl, Spaziergänger, Gassigeher etc.) zu entschärfen, ist im Konzept eine geringfügige Verbreiterung und die zusätzliche Wegeführung über die Brücke auf die andere Seite der Aue vorgesehen.

Findet auf den Wegen ein Winterdienst statt?

Teilweise: Da im Winter der Freizeitverkehr erfahrungsgemäß deutlich nachlässt, werden aktuell nur der Weg vom Seniorenzentrum zur Mühlstraße und die Brücke geräumt. Durch die Asphaltierung der anderen Wegestrecke wäre hier aber ein Winterdienst möglich. Auf Salz sollte im Sinne des Gewässerschutzes verzichtet werden.

Wenn sich beim Bürgerentscheid eine Mehrheit gegen das Auenkonzept ergibt, wird dann der kurze Weg zur alten Nidderbrücke am Bahndamm noch asphaltiert?

Dann ist mindestens für drei Jahre eine Asphaltierung dieses Weges ausgeschlossen.

Thema Hunde

Warum braucht es überhaupt ein Konzept zur Beruhigung und Aufwertung der Aue?

Durch die fortschreitende Stadtentwicklung, vor allem im Bereich der Neuen Mitte, aber auch durch die Attraktivität des Landschaftsschutzgebietes ist der Besucherdruck durch Spazier- und Gassigeher deutlich gestiegen. Das ist an sich nicht problematisch, da ein Wegenetz rund um die Aue führt. Es laufen aber viele Menschen kreuz und quer über die Wiesen und vor allem entlang der besonders natursensiblen Bereiche am Ufer der Nidder. Dort gibt es aus gutem Grund keine offiziellen Wege. Die Nutzung der Trampelpfade erfolgt oft aus Unwissenheit, zumal der Bereich gerade nach der Heuernte einen parkähnlichen Charakter vermittelt. Die besondere Kulturlandschaft Nidderau ist Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen, vor allem aber auch Vögel. Während die Ernte ein zeitlich begrenzter Eingriff darstellt, der in der Regel nach dem Brutgeschäft stattfindet, ist das permanente Durchlaufen der Flächen ein massiver Störfaktor für die natürliche Entwicklung der Tier- und

Pflanzenwelt. Daher zielt das Konzept auf eine generelle Beruhigung der Aue ab. Dies soll durch Besucherlenkung, attraktive Wege und Information erfolgen. Für Vierbeiner wird es Hundewiesen geben, um das Toben und Freilaufen zu ermöglichen.

Durch die Schaffung von besonderen Bereichen in den natursensiblen Zonen, die keine Zugangsmöglichkeiten mehr bieten, soll das Gebiet ökologisch aufgewertet werden. Diesen Ansatz verfolgen auch die Renaturierungsmaßnahmen an der Nidder.

Müssen Hunde künftig angeleint werden?

Wie bereits in zahlreichen Pressemitteilungen, Beiträgen in der Bürgerpost und Flyern erklärt, sollen in der Natur sowohl der Mensch, als auch das Tier immer auf den ausgewiesenen Wegen bleiben. Wenn der Hund nicht so erzogen ist, dass er auf den Wegen bleibt, sollte er angeleint werden. Dies gilt besonders in der Brut- und Setzzeit. Hunde sollten schon immer während der Brut- und Setzzeit angeleint werden und auf den offiziellen Wegen bleiben. Eine Anleinpflcht gibt es in Nidderau nicht. Grundsätzlich kann jedoch jede Kommune eine Leinenpflicht erlassen.

Gibt es zusätzliche Hundetoiletten?

Hundetoiletten gibt es nicht. Wenn das neue Konzept umgesetzt werden sollte, wird der asphaltierte Rundweg mit zusätzlichen Mülleimern und Hundekotbeutelstationen ausgestattet werden. Das Gleiche gilt für den Fuß- und Radweg auf der stegartigen Querung.

Warum können Spaziergänger und Hundehalter zukünftig nicht einfach weiter kreuz und quer über die Wiese laufen?

Das durften sie eigentlich noch nie. Die Trampelpfade wurden durch Spazier- und Gassigeher im Laufe der Zeit eingetreten. Zudem ist die Zahl der Hunde in den vergangenen drei Jahren signifikant angestiegen. Am Nidderufer bewegen

sich die meisten Hunde ohne Leine, stöbern durch die Ufervegetation und zerstören dadurch Brutgelege oder stören das Brutgeschäft. Zudem bilden sich auch Gassi-Gruppen, die die Auewiesen als Spiel- und Tollplatz für ihre Hunde nutzen. Die Aue ist unter Schutz gestellt, um Kiebitz, Storch & Co. ein Rückzugsgebiet zum Leben und Brüten zu bieten. Doch die Nidderau hinter dem Rathaus bietet aktuell keine Rückzugsmöglichkeiten mehr.

Die Wiesenflächen in der Nidderau werden aktuell von vielen Hundebesitzern benutzt. Soll das künftig noch möglich sein?

Nein, das soll zukünftig auf der zentralen Fläche und am Gewässer entlang nicht mehr möglich sein. Hundehalter sollen künftig die ausgewiesenen Hundewiesen für den Freilauf nutzen und den Rundweg als verbindenden Spazierweg. Dies ist der eigentlich wichtige Beruhigungs- und Aufwertungsgedanke. Das Durchstöbern der Flächen direkt am Gewässer und der landwirtschaftlich genutzten Wiesen soll vermieden werden.

Können noch unbefestigte Wiesenwege mit den Hunden genutzt werden?

Ja, diese Wege werden zukünftig besser kenntlich gemacht und dürfen weiterhin benutzt werden. Das heißt aber auch, dass z.B. bei teilweiser Überschwemmung des Weges der komplette Weg nicht nutzbar ist. Zudem bieten die Feldmarkierungen außerhalb der Schutzgebiete viele unbefestigte Wegemöglichkeiten für das naturnahe Lauferlebnis.

Wenn beim Bürgerentscheid gegen das Konzept „Aufwertung und Beruhigung der Aue“ gestimmt wird, gibt es dann auch keine Hundewiese?

Nicht nahe des Auenbereiches. Die Schaffung von Hundewiesen in diesem Bereich ist dann für mindestens drei Jahre unmöglich. Zudem ist die zentral und in der Aue gelegene Hundewiese direkt am Gewässer und an der Willi-Salzmann-Halle nur in Verbindung mit dem Konzept von Behörden



genehmigungsfähig, da durch die Lenkung an diese Stelle an anderer Stelle eine gezielte Beruhigung erfolgt. Die Naturschutzbehörden genehmigen die Etablierung der Hundewiese an diesem Standort nur, wenn es gelingt, Hunde aus dem sensiblen Flächen der Aue herauszuhalten, die Trampelpfade zu unterbinden und das restliche Nidderufer besser zu schützen.

Thema Brücke und Nidderquerung

Warum reicht nicht der Bus vom Bahnhof zur Schule oder Neuen Mitte? Warum noch eine Brücke?

Die Menschen in Nidderau bewegen sich im Stadtgebiet auf verschiedene Arten. Man kennt es aus größeren Städten, in denen die Bahnhöfe oft zentral in der Nähe der Einkaufsmöglichkeiten und der Infrastruktur wie Kino, Schwimmbad, Rathaus oder Schule liegen. Dadurch wird das klimafreundliche Verkehrsmittel Bahn für die Nutzer gut und einfach ohne große Umsteigebeziehungen erreichbar. Mit der Brücke wird der Kreuzungsbahnhof in die Stadtmitte „geholt“. Die rund 800 Meter Fußweg entsprechen auf der Konrad-Adenauer-Allee etwa der Distanz vom Rathaus bis zur Aral-Tankstelle. Zudem sind im Nahverkehrsplan des MKK weitere Buslinien, ausgehend vom Bahnhof Heldenbergen in Richtung Hammersbach und Maintal geplant, so dass der Stadtbusverkehr weiter verdichtet werden müsste, um

die Anschlüsse zu bedienen. Hier kann eine gute fußläufige Anbindung Abhilfe schaffen, wenn der Bahnhof in 10 Minuten zu Fuß erreichbar ist.

Daher strebt die Stadt Nidderau zusammen mit den Verkehrsverbünden vernetzte Verkehre an, die zum Ziel haben, den individuellen PKW-Verkehr zu reduzieren und die Anbindungen durch Bus und Nahmobilität zu verstärken.

Stimmt es, dass die Stadt Nidderau eine Brücke durch die Nidderauen bauen will?

Ja, das stimmt. Das Stadtparlament hat am 1.12.2022 die Umsetzung des Außenkonzeptes, das die Brücke beinhaltet, beschlossen. Die notwendigen weiteren Planungsschritte und Prüfungen könnten mit der Haushaltsgenehmigung 2023 und nach der Ablehnung des Bürgerentscheides in die Wege geleitet werden.

Was verbindet die Brücke?

Die Brücke verbindet auf kürzestem Weg durch die Aue, barrierefrei und hochwassersicher, die Verbindung vom Breulweg/Hügelstraße zum Weg zwischen Kino und Bertha-von-Suttner-Schule.

Woher kommt diese Überlegung und wofür braucht es diese Brücke?

Die Anbindung des Bahnhofes an die Schule ist seit den 70er-Jahren in verschiedensten Planungen untersucht worden. Bisher scheiterte dieses Vorhaben an der Vereinbarkeit von Nahmobilität und Landschaftsschutzgebiet. Das vorgestellte Konzept bietet zum ersten Mal die Möglichkeit, alle Interessen zusammenzubringen und zudem noch eine dauerhafte Verbesserung der Ist-Situation, vor allem für die Natur und die Gewässerentwicklung, zu erreichen. Die Brücke wird benötigt, um die Besucher aktiv in der Aue zu lenken und sie über und um die sensiblen Naturbereiche zu führen. Viele Menschen kennen das aus anderen Schutzgebieten, wie Stege durch Dünen oder Moore.

Warum reicht eine kleine Brücke über den Flusslauf nicht aus?

Dies war natürlich der erste Ansatz, konnte aber aus naturschutzrechtlichen Gründen nicht weiterverfolgt werden, da hierdurch die Möglichkeit bestünde, den Weg zur Brücke und im weiteren Verlauf an jeder Stelle zu verlassen und wieder kreuz und quer auf den Wiesen herumzulaufen. Zudem wäre im Sinne der Nahmobilität der Weg an vielen Tagen im Jahr nicht passierbar gewesen, da durch Hochwasser oder nach starken Regenfällen die Nässe ein Begehen erschwert. Eine Ausführung in Asphaltbauweise wäre im Landschaftsschutzgebiet (LSG) nicht umsetzbar gewesen, ebenso eine Führung auf einem Damm. Daher stellen die Wege rund um das LSG und die Brücke eine barrierefreie, ganzjährig nutzbare Alternative dar.

Wird die Brücke barrierefrei sein?

Ja, ebenso der gesamte Rundweg. Das betrifft nicht nur den Belag, sondern auch die Steigung. Zudem ist die Barrierefreiheit eine Voraussetzung für die Förderfähigkeit im Sinne der Nahmobilität. Die Barrierefreiheit kommt allen Bürgerinnen und Bürgern zugute, die mit dem Rad, dem Kinderwagen, dem Laufrad, dem Rollator oder einem Rollstuhl unterwegs sind und einen schönen Rundweg mit tollen Ausblicken genießen möchten.

Die Brücke soll angeblich beleuchtet sein. Stört das nicht die Tiere in der Aue?

Die Ausgestaltung der Beleuchtungssituation wird eng mit den Genehmigungsbehörden abgestimmt und nach den neuesten Vorgaben zum Tier- und hier vor allem zum Insektenschutz ausgearbeitet.

Stimmt es, dass die Brücke durch ein Fauna-Flora-Habitat oder Naturschutzgebiet führt?

Nein, das ist eine falsche Information im früheren Petitionstext. Die Brücke führt durch ein Landschaftsschutzgebiet.

Kann man von der geplanten Brücke in das Landschaftsschutzgebiet gelangen?

Nein, man wird mit dieser Brücke über das geschützte Landschaftsschutzgebiet geführt, kann die Schönheit des Schutzgebietes über viele Sichtachsen fern und nah genießen. Man verlässt die Brücke auf beiden Seiten in eine geordnete Wegebeziehung außerhalb des Schutzgebietes.

Verkürzt die Brücke wirklich den Fußweg zum Kreuzungsbahnhof Heldenbergen?

Ja, der Fußweg wird von der Neuen Mitte halbiert und er ist barrierefrei. Das ist für Fußgänger und Radfahrer ein wichtiges Argument und erhöht stark die Möglichkeit, dass der Weg öfters genutzt wird. Er ist kurz, attraktiv und endet an zwei wichtigen Infrastruktorknotenpunkten.

Wie kann die Brücke gereinigt werden?

Da die Brücke barrierefrei und befahrbar ist, kann sie, wie andere Fuß- und Radwege im Stadtgebiet, normal gereinigt werden.

Findet auf der Brücke ein Winterdienst statt?

Da die Brücke barrierefrei und befahrbar ist, wird hier auch ein Winterdienst mit Räumen und Splitten stattfinden.

Kostet die Brücke wirklich 4 Millionen Euro?

Bisher wurde der Schwerpunkt auf die Machbarkeit der Nidderquerung und die Lösung der naturschutzrechtlichen Defizite in der Aue gelegt. Dazu wurde vom Fachbüro ein Kostenrahmen geschätzt, der die einzelnen Konzeptbausteine aufgrund von Erfahrungswerten und aktuellen Preissteigerungen bewertet. Die konkrete Kostenschätzung, der Variantenvergleich und die Wirtschaftlichkeit können erst nach einem weiteren Planungsschritt gezielter erfolgen. Dazu sind vor allem Untergrunduntersuchungen notwendig, da die Ausführung und Dimension der Fundamente

erst dann qualifiziert geplant werden können. Das ist bei allen größeren Investitionsprojekten der gleiche Vorgang, zuletzt z.B. bei der Planung zur Umgestaltung des Bahnhofsgeländes Ostheim für 2,4 Millionen Euro.

Mit dieser qualifizierten Planung können auch erst die Fördermöglichkeiten final abgestimmt werden. Wenn dies alles vorliegt, müssen die städtischen Gremien entscheiden, ob das Projekt weiterverfolgt werden soll. Daher ist der nächste Planungsschritt wichtig - und daher sollte beim Bürgerentscheid mit Nein gestimmt werden. Aktuell liegt der geschätzte Kostenrahmen für das ganze Konzept, inklusive Brücken und Wegebau, bei ca. 6,5 Millionen Euro. Die möglichen Fördermittel würden zu einem Eigenanteil der Stadt Nidderau von rund 1,8 Millionen Euro führen.

Warum können die Kosten für die Brücke nur grob geschätzt von der Verwaltung zur Verfügung gestellt werden?

Im Zuge des Flurbereinigungsverfahrens VF2531 wurde 2020 die Machbarkeit einer Querung der Nidderau mit einem hochwassersicher aufgeständerten Pfahlbrückenweg hydraulisch nachgewiesen. Im Grobkonzept zur Beruhigung des Landschaftsschutzgebietes (LSG) aus 2021 wurde die Variante einer filigranen Stahlbrücke entwickelt, die sich über die Aue spannt. Der im Grobkonzept genannte sehr grobe Kostenrahmen von 1,8 bis 2,5 Millionen Euro ist für die Brücke ein Anhaltswert und basiert auf Erfahrungswerten des Fachbüros und nicht auf einer Kostenschätzung nach DIN-Norm. Für diese Ansätze muss allen klar sein: **Das sind erste Ideen, wie so eine Brücke aussehen könnte.** Zweck und Ziel des Grobkonzeptes ist primär die Zustandsverbesserung des LSG und die Klärung der Genehmigungsfähigkeit der Einzelvorhaben (Hundewiese, Querung, Beweidung, Altarm-Öffnung, Rundwege, usw.).

Sofern die Idee des Grobkonzeptes weiterverfolgt werden soll, erfolgt erst im nächsten Schritt die öffentliche/EU-weite

Ausschreibung der Planungsleistungen nach HOAI (Ingenieurbauwerke, Verkehrsanlagen und Tragwerksplanung für die Querung). Zusammen mit den dann erst submittierten Planern werden die Grundlagen ermittelt, der Baugrund untersucht, der Bestand vermessen, usw. (Leistungsphase 1). Mit diesen Ergebnissen wird dann in die jeweilige Vorplanung eingestiegen (Leistungsphase 2 der Ingenieur- und Tragwerksplanung). Nun erst können Lösungsmöglichkeiten mit ihren Einflüssen auf die bauliche und konstruktive Gestaltung (Holz, Stahl, Verbund), Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Umweltverträglichkeit untersucht werden. Infolgedessen erfolgt für die Vorzugsvariante eine detaillierte Kostenschätzung. Durch eine stufenweise Beauftragung des submittierten Planers kann das Projekt zu diesem Zeitpunkt auch verworfen werden, wenn keine wirtschaftliche Lösungsmöglichkeit gefunden wurde oder z.B. die Zuschussfähigkeit nicht gegeben ist.

Fazit: Ohne Vorplanung und Vorstatik kann überhaupt keine Tragwerkslösung festgelegt werden, die maßgebend für die entstehenden Kosten ist. Die Stadt befindet sich aktuell bei der Idee. Bis zu einem fertigen Entwurf mit Schätzkosten muss mit dem groben Kostenrahmen, der auf Erfahrungswerten des Büros Pronatour basiert, gearbeitet werden

Wenn der Bürgerentscheid scheitert, wird dann die Brücke gebaut, koste es was es wolle?

Wenn der Bürgerentscheid abgelehnt wird, wird die Konzeptidee weiterverfolgt. Dann werden die nächsten notwendigen Planungsschritte wie Untergrunduntersuchungen etc. eingeleitet. Mit dieser qualifizierten Planung können auch erst die Fördermöglichkeiten final abgestimmt werden. Wenn dies alles vorliegt, müssen die städtischen Gremien entscheiden, ob das Projekt weiterverfolgt werden soll. Daher ist der nächste Planungsschritt wichtig und daher sollte beim Bürgerentscheid mit Nein gestimmt werden.



Kann die Aue unterhalb der Brücke durch die Brücke vermüllen?

Das kommt darauf an, wie das Brückenbauwerk im Detail ausgestaltet wird. Für das Modell der Natrix ist als Idee vorgesehen, dass die rippenartigen Strukturen mit einem filigranen, transparenten Netz versehen werden (bekannt z.B. von Baumwipfelpfaden, wo dies sehr gut funktioniert), so dass niemand runterfallen kann und auch kein Müll heruntergeworfen werden kann.

Wie soll die Brücke genau aussehen?

Das steht zum heutigen Zeitpunkt noch nicht fest und wird erst im weiteren Planungsschritt über einen Variantenvergleich konkretisiert. In dem bestehenden Konzeptentwurf hat das Fachbüro ein filigranes Stahlbrückenbauwerk vorgestellt, da sich durch die notwendige Streckenführung eine leicht gewundene Form ergibt. Ziel ist es, mit wenig Fundamentstützen im Auenbereich auszukommen, um den Eingriff in die Aue so gering wie möglich zu halten. Die Konstruktion der Brücke ist nur ein erster Ideenvorschlag. Spätere Planungen können andere Brückenkonstruktionen hervorbringen.

Wie tief sind die Brückenfundamente?

Die Anzahl, Tiefe und Dimension der Fundamente kann erst nach dem nächsten Planungsschritt konkretisiert werden. Entscheidend werden hierfür das Baugrundgutachten und die Ausführungsvariante der Brücke sein.

Haben Sie noch Fragen?

Haben Sie noch weitergehende Fragen, die in dieser Sonderausgabe der Bürgerpost nicht beantwortet wurden? Auf der Homepage der Stadt Nidderau (www.nidderau.de) finden Sie die Möglichkeit, sich über den Themenkomplex Aue - Auenkonzept - Bürgerbegehren - Bürgerentscheid zu informieren. Zudem haben Sie dort auch die Möglichkeit, Beiträge zu hinterlassen oder Fragen zu stellen. Klicken Sie einfach auf unten stehenden Link und registrieren Sie sich auf unserer neuen Beteiligungsplattform:

www.nidderau-beteiligung.citizenlab.co

Gerne können Sie mit uns auch einen Sprechstundentermin vereinbaren. Ansprechpartner/in sind Katja Adams, Fachbereichsleitung Umwelt, unter Telefon 299-179, Erster Stadtrat Rainer Vogel und Melissa Kämper, Sekretariat des Ersten Stadtrats, unter Telefon 299-161.

Mit einem
Stimmzettel
dieses Musters
geben Sie
Ihr Votum ab



VERANSTALTUNGEN

Spaziergang

„Biodiversität in der Aue“

Informativer Spaziergang mit dem Landschaftsökologen Frank Uwe Pfuhl vom Naturschutzbund (NABU) Wetterau.

Dienstag, 30. Mai, 18.30 Uhr.

Treffpunkt: Parkplatz Turnhalle der Bertha-von-Suttner-Schule.

Radtour

„Nahmobile Verbindungen rund um die Aue“

Katja Adams, Fachbereichsleiterin für Umwelt und Mobilität, geht auf die Bedeutung von attraktiven nahmobilen Verbindungen für eine Steigerung des Fuß- und Radverkehrs rund um die Aue hinter dem Rathaus sowie zwischen dem Bahnhof Heldenbergen und Neue Mitte ein. Die Radtour verläuft über kleine Wegstreckenabschnitte rund um die Aue. Wetterangepasste Kleidung wird empfohlen.

Samstag, 3. Juni, 15 Uhr, Treffpunkt: Bahnhof Heldenbergen.

Stimmzettel

Bitte Stimmzettel nach innen falten

für den

Bürgerentscheid

über „Rettet unsere Nidderau!“ in Nidderau – Wir möchten die Wahl haben!

in der Stadt Nidderau am 02.07.2023

Nur eine Möglichkeit ankreuzen!
Die Kennzeichnung der beiden Möglichkeiten macht den Stimmzettel ungültig!

Sind Sie dafür, dass der Beschluss zur „Umsetzung des Auenkonzepts“ Aktenzeichen AT82/2022 der Stadtverordnetenversammlung, Stadt Nidderau vom 01.12.2022 aufgehoben wird und stattdessen ausschließlich eine Beschilderung und die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie durchgeführt werden?

JA ☐

NEIN ☐